

Absender:

23.05.2014

NETZENWICKLUNSPLAN STROM

POSTFACH 10 05 72

10565 BERLIN

Stellungnahme zum „Netzentwicklungsplan Strom 2014 - Erster Entwurf“ vom 16.04.2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem „Netzentwicklungsplan Strom 2014 - Erster Entwurf“ vom 16.04.2014 sind wir **nicht** einverstanden.

Bezüglich der geplanten Netzausbaumaßnahmen D09 des Netzentwicklungsplans Strom 2014 fordere ich Folgendes:

Seite 243ff: Maßnahme D9 und D10a/b Neubau der HGÜ-Verbindungen zwischen Bad Lauchstädt - Meitingen bzw. Meitingen - Güstrow

Kein Neubau dieser Trasse bis ihre Notwendigkeit von unabhängiger Expertenseite zweifelsfrei belegt wird bzw. zweifelsfrei eine gesundheitliche Belastung der Bevölkerung ausgeschlossen werden kann. Alle Planungen müssen in erster Linie zum Nutzen der Bürger erfolgen, Lebensräume respektieren und diese entsprechend weiträumig umgehen.

Die Planungen dürfen nicht den europäischen Stromhandel als oberste Priorität haben.

Die Energiewende ist ein Projekt der gesamten Gesellschaft, höhere Kosten, z. B. der (Erd-) Verkabelung müssen alle Bürger tragen, Freileitungen können nicht akzeptiert werden.

Bis 2034 soll über oben genannte Trasse D09 überwiegend Braunkohlestrom transportiert werden.

Dieses belastet unsere CO2-Bilanz, die sich aktuell in Deutschland im Vergleich zur EU negativ entwickelt, in einem nicht akzeptablen Umfang und steht im **Gegensatz zur Energiewende!**

Begründung:

1) Waldvernichtung

Die Trasse würde im Steinwald, auf ca. 5 km Länge, ein geschlossenes Waldgebiet durchschneiden, das als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist und zum zentralen Kern des Naturparks „Steinwald“ gehört. (Abb. 1)

Das Waldgebiet ist nicht nur als Naherholungsgebiet stark frequentiert, sondern auch für den überregionalen Fremdenverkehr und der damit zusammenhängende Wirtschaft bedeutend.

Auch für den Naturschutz im nordostbayerischen Bereich spielt der Steinwald eine zentrale Rolle.

Die Masten und die Leitungen würden aufgrund ihrer gigantischen Ausmaße das Landschaftsbild weiträumig beherrschen und jeglichen Touristen abschrecken.

Um die 100 ha wertvollsten Waldes müssten gerodet werden.

Jährliche Zuwachsverluste von ca. 1000 Festmeter Holz wären nur in diesem kurzen Abschnitt die Folge.

Bildmaterial/Links wurden aus urheberrechtlichen Gründen unkenntlich gemacht.

Abb. 1: Wahrscheinlicher Trassenverlauf durch den Steinwald

Da das betroffene Waldgebiet zu über 90% mit Fichten bestockt ist, zu 81% hohes Baumholz, das auf zu 80% stark windwurfgefährdenden Böden (Abb. 2) stockt, ist massiver Windwurf an den frisch aufgerissenen Trassenrändern unvermeidlich. Dies wird noch dadurch verstärkt, weil die betroffenen Bestände nach Nordwesten, der Richtung aus der die stärksten Stürme kommen, stark exponiert sind. (Abb. 3)

An den ca. 10 km Trassenrändern wird der Borkenkäfer wegen der Erwärmung beste Lebensbedingung vorfinden und sich massiv vermehren. (Abb. 4)

Windwurf und Borkenkäfer werden in kurzer Zeit den angrenzenden Wald massiv schädigen, sodass die Schadensfläche, die Trassenrodungsfläche um ein vielfaches übertreffen wird. Eine noch schädlichere Trasse lässt sich in einem Waldgebiet in Bayern wohl kaum mehr finden.



Abb. 2: Karte der windwurfgefährdenden Böden

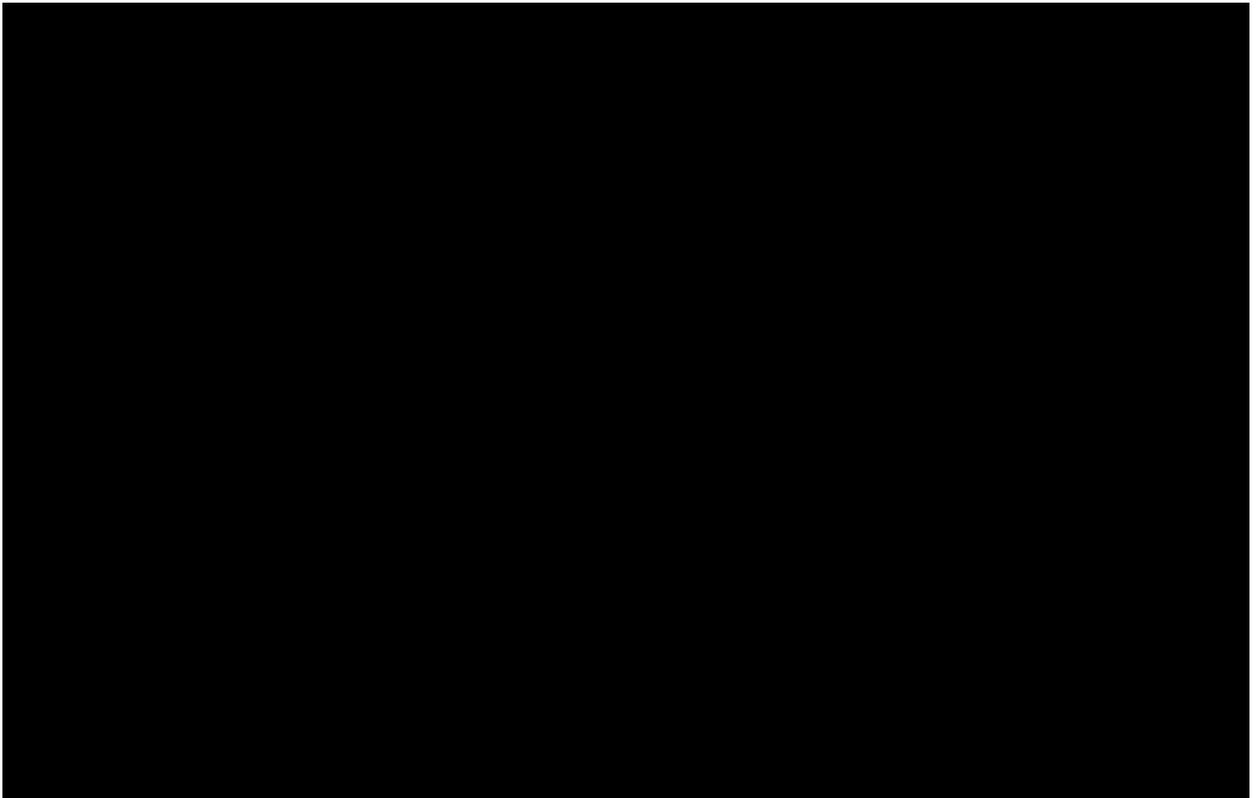


Abb.3: Zusammenfassung der windwurfbestimmenden Parameter

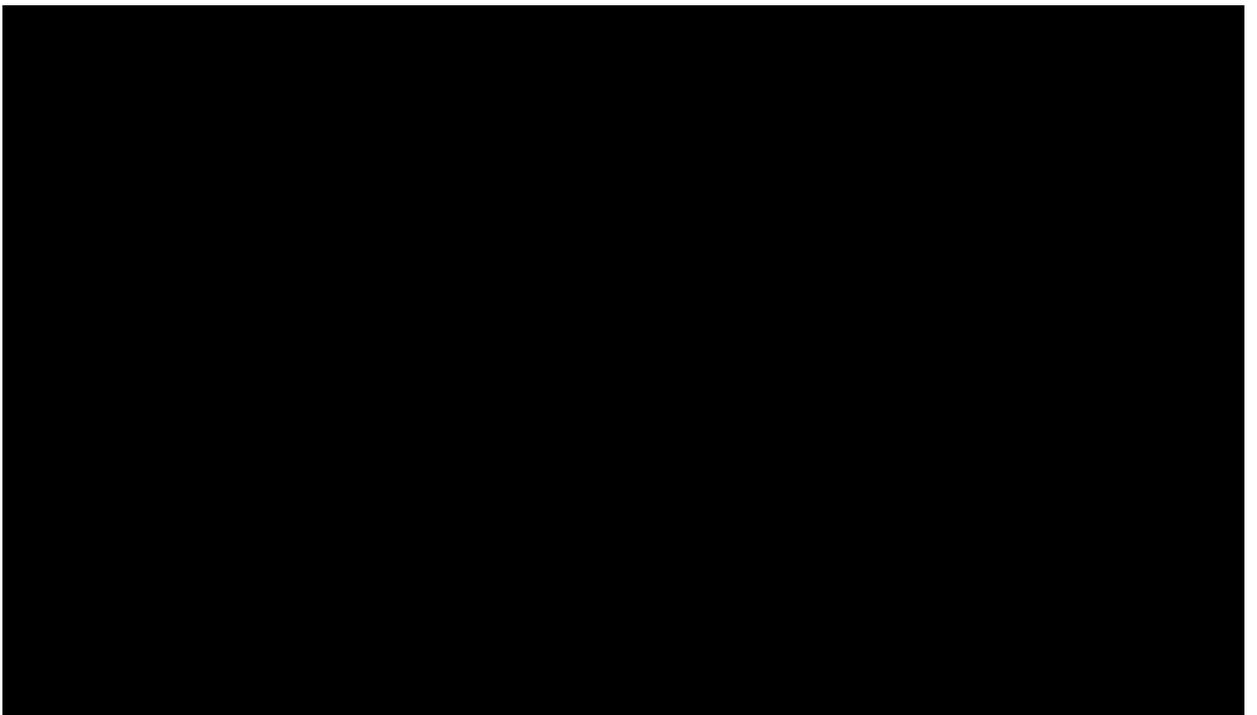


Abb. 4: Borkenkäfer und Windwurf vernichten vom Trassenrand aus weite Waldbestände

2) *Wasserschutzgebiete*

Die Schäden durch Borkenkäfer und Windwurf werden sich früher oder später auch bis in die Wasserschutzgebiete fortsetzen. (Abb. 5) Sollten dort größere Schäden am Wald entstehen, ist die Wasserversorgung der Gemeinde Pullenreuth massiv gefährdet, da es sich aufgrund der Geologie (Granit) um oberflächennahe Quellen handelt.

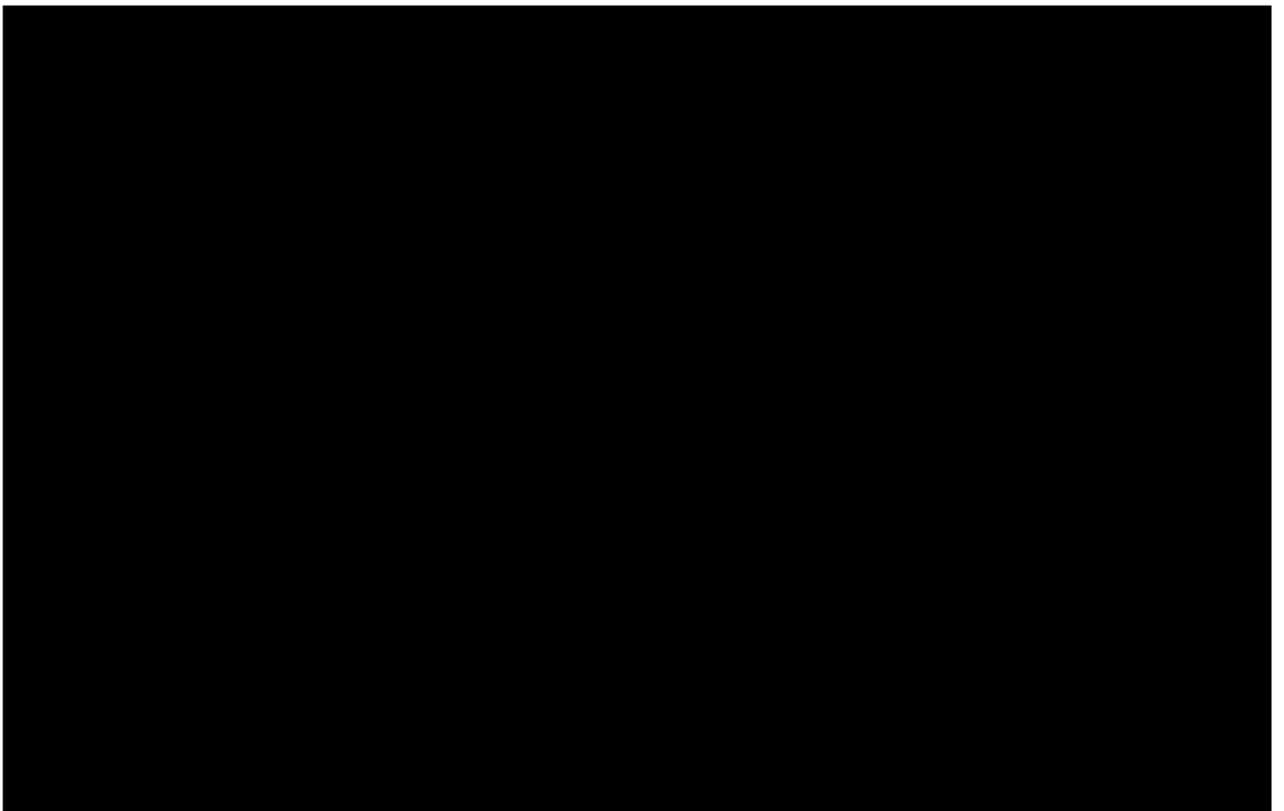


Abb. 5: Gefährdung der Wasserschutzgebiete durch den Trassenaufrieb

Zusammenfassend ist nicht nur die gesamte Gleichstrompassage Süd-Ost überflüssig, umweltschädigend, undemokratisch und menschenverachtend, sondern der Abschnitt durch den Steinwald absolut indiskutabel.

Mit der Veröffentlichung meiner Stellungnahme bin ich einverstanden:

JA

NEIN

Ich fordere hiermit die Beteiligung im weiteren Verfahren ein.

Mit freundlichen Grüßen,

gz.

Wolfgang S 